

Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst in Peru, Sophia Pan



Abbildung 1: Ein paar meiner Deutsch-Schülerinnen

September 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Rückblick: Erstes Schulhalbjahr.....	4
2.1. Sportunterricht.....	4
2.2. Mathe-Hausaufgabenbetreuung.....	5
3. Rückblick: Zweites Schulhalbjahr.....	5
3.1. Deutsch-AG.....	6
3.2. Spanisch-Nachhilfe.....	7
3.3. Gemeinschaftskunde-Unterricht in der 10ten Klassenstufe.....	8
3.4. Tanzunterricht.....	8
3.5. Mein Spiegelprojekt.....	10
4. Zukunftsaussichten.....	13
5. Fazit.....	13

1. Vorwort

Mittlerweile bin ich tatsächlich schon wieder einige Zeit zurück in Deutschland, noch ist alles irgendwie fremd für mich und so richtig wieder angekommen bin ich noch nicht, aber schlecht fühle ich mich trotzdem nicht. Ganze 12 Monate war ich im Rahmen des „weltwärts“ Programms als Freiwillige in Villa El Salvador, Peru und habe dort an der Schule Fe y Alegria 17 gearbeitet. Manchmal kann ich es noch gar nicht so richtig glauben, dass mein Freiwilligendienst in Peru schon vorbei ist. Ich kann mich noch ganz genau daran erinnern, wie es war, als ich gerade erst in Peru angekommen war. Als ich am 18. August 2012 in das Flugzeug nach Lima stieg, war ich voller Erwartungen, Träume, Hoffnungen und auch Ängste. Rückblickend denke ich, dass die meisten meiner Erwartungen erfüllt und auch einige übertroffen wurden. Ein paar meiner Träume konnte ich verwirklichen und meine Ängste sind schon nach wenigen Wochen von mir abgefallen. Es war zwar nicht immer alles einfach und manchmal war ich auch fix und fertig, wenn mal plötzlich gar nichts mehr so gelaufen ist wie ich es wollte. Aber alles in allem war es ein wirklich tolles Jahr und die positiven Erfahrungen überwiegen ganz eindeutig. Im Folgenden werde ich einen kurzen Rückblick auf meine Arbeit geben und vor allem eine Auswertung dessen machen.

Viel Spaß beim Lesen & viele Grüße aus Tübingen!

Sophia Pan

2. Rückblick: Erstes Schulhalbjahr

Wenn ich von meiner Arbeit spreche, muss ich ganz klar unterscheiden zwischen dem ersten Schulhalbjahr und dem zweiten, denn meine Aufgaben waren doch sehr unterschiedlich. Im ersten Schulhalbjahr, also von meiner Ankunft an bis zu den Sommerferien im Dezember, war meine Hauptaufgabe das Unterrichten von Sport für die Vor- und Grundschule von Fe y Alegria 17. Neben meinen Sportlehreraktivitäten habe ich außerdem noch eine Art Mathe-Hausaufgabenbetreuung gemacht und eine kleine Deutsch-AG geleitet. Alle diese Aufgaben habe ich zusammen mit meinem Mit-freiwilligen Wenzel übernommen. Wobei man dazu sagen muss, dass ich nicht das komplette Schulhalbjahr arbeiten konnte, da die Lehrer von Fe y Alegria 17 und auch im Rest Perus kurz nach meiner Ankunft in Peru insgesamt 1 ganzen Monat gestreikt hatten und somit kein wirklicher Unterricht stattfinden konnte. Während der Streikphase habe ich die eher unschöne und anstrengende Aufgabe des Schulbücher-Stempelns übernommen, worauf ich jetzt aber nicht nochmal näher eingehen werde.

2.1. Sportunterricht

Wenn ich an den Sportunterricht zurückdenke, sind meine Gefühle dafür gemischt. Zum einen war es eine Aufgabe, die ich nicht aus eigenem Antrieb übernommen hatte, sondern die mir eher einfach so aufgedrückt worden war aus Mangel einer besseren Alternative. Dadurch stand ich glaube ich nie hundertprozentig dahinter und war vielleicht auch nicht immer mit vollem Elan bei der Sache. Zudem war es doch sehr anstrengend, so ganz ohne Erfahrungen in der Hinsicht, mindestens 20, oft auch einfach mal 40, noch sehr jungen Schülern einen anständigen Sportunterricht zu bieten. Aus dem großen Sandsportplatz wurde bei dem winterlichen Nieselregen leider auch noch eher ein Matsch-Sportplatz, was nicht gerade angenehm war. Nachdem ich im zweiten Schulhalbjahr viel mehr eigene Aufgaben gemacht habe, sehe ich die Zeit als Sportlehrerin heute eher als verschwendet an. Natürlich war es auch eine gute Erfahrung und ich habe sicherlich sehr viel dadurch gelernt, vor allem bin ich wahrscheinlich viel geduldiger geworden, aber alles in allem wäre

es wahrscheinlich besser gewesen, wenn ich gleich von Beginn an mit meinen eigenen Sachen hätte anfangen können. Fast jeden Tag stand ich stundenlang auf dem Sportplatz, Abends war ich nur noch müde, da blieb keine wirkliche Zeit für andere Dinge und auch kein wirklicher Antrieb, noch andere Arbeiten in der Schule zu machen. Eigentlich wollte ich ja gleich zu Beginn mit einer Tanz-AG anfangen, durch den vielen Sportunterricht blieb mir dafür leider weder Zeit noch Kraft im ersten Schulhalbjahr.

2.2. Mathe-Hausaufgabenbetreuung

Auch die Mathe-Hausaufgabenbetreuung habe ich nur während der ersten Zeit in Peru gemacht. Im zweiten Schulhalbjahr wollte ich sie zwar erst noch weiterführen, aber irgendwie war dann doch keine Nachfrage mehr da. Ursprünglich wurde mir erzählt, ich sollte Mathe-Nachhilfe geben, was ich glaube ich auch besser gefunden hätte. Es stellte sich dann jedoch heraus, dass es sich bei den angeblich Mathe-schwachen Schülern nur um lernfaule Schüler handelte, die einfach nur nicht gerne ihre Hausaufgaben erledigen. Wir Freiwilligen sollten dann nur dafür sorgen, dass diese während einer bestimmten Zeit pro Woche eben ihre Hausaufgaben gut erledigen. Es war zwar durchaus auch eine anstrengende Aufgabe, denn das Hauptproblem der Schüler war größtenteils einfach nur ihre Unruhe und Ungeduldigkeit, aber ich würde sagen, es war trotzdem Aufgabe, die ich ganz gerne gemacht habe.

3. Rückblick: Zweites Schulhalbjahr

Nach den großen Sommerferien stand fest, dass es jetzt an der Schule einen richtigen Sportlehrer für die Vor- und Grundschule geben wird und somit diese Aufgabe übernehmen wird. Vor allem rückblickend betrachtet war dies eine gute Möglichkeit für mich, endlich mehr Sachen selber auf die Beine zu stellen, da ich zum einen mehr Zeit für Anderes hatte und zum anderen auch mehr Motivation. Der neue Sportlehrer hat seine Aufgabe, soweit ich das beurteilen kann, auch wirklich vorbildlich erledigt und vor allem für die Schüler ist das natürlich toll. Leider stand bis zu meinem Abflug noch nicht fest, bis

wann der Lehrer an der Schule bleiben wird, da eigentlich einfach kein Geld da ist, um einen Sportlehrer zu bezahlen. Auf jeden Fall konnte ich mich dann eigenen Projekten widmen und auch mit meinem Tanzen endlich beginnen. Bereits in den sogenannten „Nützlichen Ferien“ hatte ich 4 Wochen lang fünf sehr lieben Mädchen Tanzunterricht gegeben, einen Mix aus ChaChaCha, Rock'n'Roll und ein wenig Hip Hop. Nach den Sommerferien habe ich die Tanz-AG auch noch weiter ausgeweitet und den Schwerpunkt auf Hip Hop gelegt. Die Deutsch-AG hat im zweiten Schulhalbjahr eine viel größere Rolle gespielt, als im ersten, insgesamt hatten wir 3 verschiedene Kurse. Außerdem habe ich zwei Jungs (Zwillinge) im Alter von 9 Jahren Nachhilfe in Spanisch gegeben. Zusätzlich dazu haben wir zusammen mit der Gemeinschaftskunde Lehrerin Judith ein Projekt in der 4ten Sekundarstufe gestartet.

3.1. Deutsch-AG

Schon im ersten Schulhalbjahr hatten wir mit der Deutsch-AG begonnen. Damals war es aber noch ein recht kleines Projekt, wir hatten nur einen Kurs pro Woche mit ungefähr 9 Mädchen, die allesamt aus der 10ten Klassenstufe waren. Nachdem wir dann in den „Nützlichen Ferien“ sehr viel mehr Deutschunterricht als im ersten Schulhalbjahr gegeben hatten, beschlossen wir, auch in Zukunft eine größere Deutsch-AG anzubieten, die für alle



Abbildung 2: Deutsch Schüler aus der 6ten und 7ten Klasse

Klassenstufen der Sekundarstufe offen sein sollte. So hatten wir dann im zweiten Schulhalbjahr insgesamt 3 Kurse: Einen für die 7te und 8te Klassenstufe, einen für die 9te und 10te Klassenstufe und einen Kurs für die Fortgeschrittenen aus der 11ten Klassenstufe. Mit allen drei Kursen war es immer spannend und interessant, zu arbeiten, ich hatte in jeder Unterrichtsstunde sehr viel Spaß und war mit großer Begeisterung und Motivation dabei. Vor allem die Deutsch-Kenntnisse unserer fortgeschrittenen Mädchen gegen Ende

meines Jahres waren echt beeindruckend und machten mich sogar fast schon richtig stolz. Gegen Ende des Jahres gab es leider auch mal ein Tief, vor allem bei dem Kurs für die 9te und 10te Klassenstufe: die Motivation der Schüler war plötzlich weg und sie kamen nicht immer zum Unterricht. Das war eine Zeit lang irgendwie frustrierend. Aber zum Glück hat es sich zum Ende hin dann nochmal eingependelt und die Motivation war wieder da.

3.2. Spanisch-Nachhilfe

Eigentlich wollte ich bereits im ersten Schulhalbjahr Nachhilfe für besonders lernschwache Kinder geben, aber aus verschiedenen Gründen hat das leider nie funktioniert. Mit Beginn des neuen Schulhalbjahres habe ich dann nochmal mit neuer Motivation und etwas mehr insistierend bei der Schulleitung der Grundschule nachgefragt und habe dann tatsächlich Nachhilfe für zwei Kinder gegeben: Die Zwillinge José Luis und José Antonio kamen erst vor



Abbildung 3: Die Zwillinge José Luis und José Antonio

wenigen Jahren nach Lima und hatten vorher leider nicht die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Jetzt sind die Beiden aber bereits 10 Jahre alt, in der vierten Klasse und können eben noch nicht allzu gut lesen und schreiben. Meine Vorgängerinnen hatten den Beiden bereits Nachhilfe erteilt, wodurch sie schon mal gute Grundkenntnisse erlangt hatten. Ich habe mich dann zwei Mal pro

Woche für jeweils 2 Stunden mit ihnen getroffen und vor allem viel gelesen und Schreiben geübt. Während ich mit dem Einen Spanisch übte, half mein Mit-Freiwilliger dem Anderen bei Mathe. So konnte man sich immer voll auf den einzelnen konzentrieren. Es war nicht immer einfach und oft stand ich vor einer großen Herausforderung, wenn auch ich mal das Geschriebene oder eine Aufgabe nicht verstand, aber alles in allem hat mir die Arbeit mit den Zwillingen sehr viel Spaß und Freude bereitet. Nicht nur, dass mir die zwei einfach total ans Herz gewachsen sind, ich hatte außerdem das Gefühl, ich hätte wirklich etwas „gutes“ und „nützliches“ geleistet. Etwas, das den beiden auf jeden Fall sehr viel hilft.

3.3. Gemeinschaftskunde-Unterricht in der 10ten Klassenstufe

Dieses Projekt hat mir ebenfalls sehr viel Spaß gemacht und es eines der interessantesten. Ich hatte das Gefühl, auch endlich mal wieder selbst geistig gefordert zu werden und war mit großer Motivation bei der Sache. Das Ganze lief folgendermaßen ab: Zuerst hat die Lehrerin Judith ein zuvor besprochenes Thema mit ihrer Klasse auf Peru bezogen behandelt, nicht allzu detailliert. In der darauffolgenden Stunde haben dann wir Freiwilligen über dasselbe Thema nochmal, nur etwas genauer und eben auf Deutschland bezogen referiert. Im Anschluss gab es dann Zeit für Fragen, Vergleiche und interessante Diskussionen. Unter uns hatten wir es so geregelt, dass jeder immer ein Thema alleine vorbereitet und vorgetragen hat. Das heißt, in der einen Woche war ich dran mit einem Thema und in der nächsten Woche dann mein Mit-freiwilliger. So kamen wir uns nicht in die Quere, hatten mehr Freiheiten und jeder konnte seinen eigenen Stil mit einbringen. Wir hatten wirklich sehr interessante Themen, bei denen mir die Recherche und Vorbereitung auch wirklich Spaß gemacht hat und durch die ich auch noch sehr viel gelernt habe. Zum Beispiel gab es die Themen „Gleichstellung der Geschlechter“, „Probleme im Zusammenleben“, „das politische System“ und so noch viele mehr. Das Ganze war wirklich toll, ich war wirklich begeistert davon und ich glaube, auch die Schüler waren sehr begeistert, was ja irgendwie auch das Wichtigste dabei ist. Auf jeden Fall haben, denke ich, alle Parteien sehr viel durch dieses Projekt gelernt.

3.4. Tanzunterricht

In den sogenannten „nützlichen Ferien“ habe ich zum ersten Mal eine eigene Tanz AG angeboten, damals kamen nur ein paar wenige Mädchen, mit denen ich hauptsächlich Rock'n'Roll und ChaChaCha getanzt habe. Es hat mir damals unglaublich viel Spaß gemacht und ich glaube, den Mädchen ebenfalls. Deshalb habe ich dann beschlossen, auch nach den Ferien weiterhin eine Tanz AG anzubieten. Da ich immer wieder von Schülern gefragt wurde, ob ich nicht vielleicht auch Hip Hop anbieten könnte, habe ich irgendwann einfach „ja“ gesagt und bin daraufhin durch die Klassen gelaufen und habe die neue Hip Hop AG



Abbildung 4: Ein paar meiner Schüler der Hip Hop AG

angekündigt. Eigentlich wollte ich 3 Kurse machen, einen für die erste und zweite Sekundarstufe, einen für die dritte und vierte Sekundarstufe und dann noch einen für die älteren Schüler der Grundschule. Letztendlich ist es dann bei den 2 Kursen für die Sekundarstufe geblieben, da es doch recht viel Arbeit war und ansonsten vielleicht zu viel geworden wäre. Manchmal bereue ich es aber,

nicht doch noch einen Kurs gemacht zu haben. Hip Hop war auf jeden Fall der volle Erfolg: zu meiner ersten Stunde kamen tatsächlich 60 Schüler im einen und 40 im anderen Kurs! Eine gewaltige Anzahl, es war chaotisch und laut, aber gleichzeitig auch echt toll. Nach ein paar Stunden waren es dann (glücklicherweise) auch etwas weniger Schüler, aber immer noch genug. Nicht immer war es einfach, aber ich hatte jedes Mal sehr viel Spaß und Freude dabei und war richtig stolz auf die Choreografien, die am Ende dabei herauskamen. Am Ende des Schuljahres gab es eine große Veranstaltung, die sogenannte „Miscelanea“, bei der die Schüler das Gelernte den Eltern und Freunden vorführen konnten.



Abbildung 5: Meine Tanz-Schüler aus der 2a und 2b

Hauptsächlich wurden dort peruanische traditionelle Tänze

vorgeführt, aber auch moderne „Mix-Tänze“, mit Elementen fast aller Tanzrichtungen.

Wegen dieser Veranstaltung herrschte in den Wochen davor eine Art Ausnahmezustand an

der Schule, alle waren am Proben. Ich wollte auch etwas präsentieren und habe deshalb mit einer neuen Tanzgruppe, aus sehr vielen unterschiedlichen Klassenstufen, eine Hip Hop Choreografie einstudiert. Außerdem hatten mich im Voraus insgesamt 20 Schüler aus den Klassen 2a und 2b der Sekundarstufe gebeten, mit ihnen zusammen ebenfalls eine Hip Hop Choreografie einzustudieren. Das hab ich dann auch kurzerhand, sehr kurzfristig, gemacht. Mit den beiden Tanzgruppen hat es super geklappt, die Choreografien sahen wirklich toll aus und ich war richtig stolz.

Der Tanzunterricht insgesamt war eine der Arbeiten, die ich am allerliebsten gemacht habe und für den ich auch sehr viel Kraft investiert habe. Ich war am Ende meines Freiwilligendienstes eigentlich jeden Tag sowohl morgens als auch Nachmittags in der kleinen Turnhalle der Schule und habe mit meinen Schülern geprobt. Alles in allem einfach eine tolle Sache!



Abbildung 6: Nach der Aufführung bei der Miscelanea mit meiner Hip Hop AG

3.5. Mein Spiegelprojekt

Dadurch, dass ich einen sehr großen Teil meiner Zeit in der kleinen Turnhalle der Schule mit Tanzunterricht verbracht habe, habe ich immer wieder die dringende Notwendigkeit von Spiegeln feststellen müssen. Schülern ohne Hilfe von Spiegeln eine Tanzfolge beizubringen bringt enorme Schwierigkeiten mit sich. Und zwar ist es so, dass man wenn man mit dem Rücken zu den Schülern steht, gar nicht sehen kann, ob sie es richtig machen und ob sie überhaupt mitmachen. Wenn man aber zu ihnen gerichtet steht, sehen die Schüler die

Schritte spiegelverkehrt, müssen dauernd umdenken und das ist auf die Dauer echt anstrengend und verwirrend. Hat man Spiegel zur Hand, dann sind alle diese Probleme auf einen Schlag gelöst. Aber in der Schule Fe y Alegria 17 fehlt nun mal leider das Geld, um Spiegel anzuschaffen. Deshalb hatte ich irgendwann, nach einem Gespräch mit Raúl, dem Tanzlehrer der

Sekundarstufe, beschlossen, eben selbst Spiegel für die Turnhalle zu kaufen. Leider habe ich es erst kurz vor meinem Rückflug nach Deutschland geschafft, dieses Projekt auch wirklich durchzuziehen, aber besser spät als nie. Eine Woche vor Abflug bin ich also von



Abbildung 7: Die Spiegel werden aufgehängt!

Spiegelfabrik zu Spiegelfabrik in Villa El Salvador gelaufen, habe mir Angebote eingeholt und Qualität und Preise verglichen. Als ich dann viele Meinungen und Angebote hatte, musste ich nur noch das Beste auswählen und die Spiegel in Auftrag geben, was ich dann auch getan habe. Insgesamt 9 Spiegel, jeweils 1,80m hoch und 1,07m breit, hängen jetzt also dicht an dicht an der Wand in der Turnhalle! Das ergibt eine Gesamtfläche von rund 10m Breite und 1,80m Höhe. Ich war natürlich bei der Montage anwesend und habe kontrolliert, dass auch alles gut und richtig angebracht wird und bin jetzt sehr zufrieden mit dem Ganzen. Es sieht wirklich toll aus und ich weiß mit hundertprozentiger Sicherheit, dass die Spiegel auch wirklich gut genutzt werden, denn Tanzen ist ja sogar ein Unterrichtsfach an Fe y Alegria 17. Außerdem gibt es da ja noch den „Elenco“ von Fe y Alegria 17, nur die besten Tänzer der Schule tanzen da mit und gewinnen auf landesweiter Ebene auch schon tolle Preise. Vor allem für die ist es natürlich toll, wenn es jetzt Spiegel gibt. Durch dieses, wie ich finde, sehr gelungene Projekt habe ich das Gefühl, ich lasse einen Teil von mir selbst

an der Schule zurück und gebe den Schülern etwas, das sie wahrscheinlich in ihrem ganzen Schulleben begleiten wird. Am letzten Tag vor meiner Abreise habe ich die Spiegel zusammen mit den beiden Tanzlehrern der Schule und einem großen Teil des Elencos offiziell eingeweiht. Außerdem durfte ich dann noch eine letzte Tanzstunde für die Elenco-Leute geben, in der neuen Turnhalle mit Spiegeln! Das war nochmal zum Ende eine richtig schöne Erfahrung, die ich sicherlich auch nie vergessen werde und durch die ich eben selbst erleben konnte, was es für einen Unterschied mit den Spiegeln jetzt macht. Danach hatte ich das Gefühl, ich hätte jetzt wirklich so richtig mit meiner Arbeit an Fe y Alegria 17 abgeschlossen und konnte guten Gewissens und ohne viel Trauer gehen.



Abbildung 8: Mit einem Teil des Elenco vor der neuen Spiegelwand



Abbildung 9: Mit den beiden Tanzlehrern Raúl und Yanina



Abbildung 10: Eine letzte Tanzstunde vor den neuen Spiegeln

4. Zukunftsaussichten

Schon sehr oft wurde ich jetzt gefragt, sowohl von Peruanern, als auch von Deutschen, was ich denn jetzt nach meinem Freiwilligendienst in Peru vorhabe. Wie es denn weitergeht mit meinen Projekten, die ich in Peru auf die Beine gestellt habe. Und ob ich jetzt dann zu studieren anfangen und wenn ja, dann was? Oder was ich für sonstige Pläne so habe.

Also zunächst einmal zu meinen Projekten: Die meisten meiner Projekte werden wahrscheinlich wirklich auch ohne mich weiterlaufen, zumindest bei der Deutsch-AG bin ich mir sicher, dass unsere Nachfolger diese auch weiterführen werden. Judith hatte außerdem auch angekündigt, das Gemeinschaftskundeprojekt weiterzumachen mit den neuen Freiwilligen. Die Zwillinge haben mich beim Abschied gefragt, wer ihnen denn dann jetzt helfen würde, wenn wir doch jetzt gehen. Da ich denke, dass es wirklich sinnvoll ist, das auch weiterhin jemand den Beiden Nachhilfe gibt, werde ich mit unseren Nachfolgern auf jeden Fall darüber reden. Meine Tanz-AG wird wahrscheinlich leider niemand weiterführen, aber dennoch werden die Spiegel ja gut genutzt durch den Unterricht von traditionellen Tänzen an der Schule. Insofern denke ich, ist für alle meine Projekte gesorgt. Was meine eigene Zukunft anbelangt, da habe ich tatsächlich schon einen recht genauen Plan, zumindest für das nächste Jahr: Gleich Ende September, recht kurz nach meinem Rückkehrer-Seminar vom Welthaus Bielefeld, fliege ich schon wieder weit weg, insgesamt für ca. ein $\frac{3}{4}$ Jahr. Diesmal gehe ich nach China, wo ich ja schließlich auch Wurzeln habe, um meine schlechten Schreibkünste zu verbessern. Was anschließend, nach dem Jahr, kommt, ist noch nicht festgelegt, da lasse ich mir noch etwas Zeit bei den Überlegungen.

5. Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mein Freiwilligenjahr in Peru wirklich toll war und die schönen Erfahrungen und Erinnerungen eindeutig überwiegen. Mit meiner Arbeit in der Schule bin ich insgesamt sehr zufrieden, wobei die zweite Hälfte des Jahres eindeutig besser war und mir mehr Freude bereitet hat, als die erste. Von den Lehrern der Schule und vor allem von den Schülern wurde ich schon von Beginn an mit offenen Armen

empfangen und wenn ich Hilfe gebraucht habe, war immer jemand da, den ich ansprechen konnte. Manchmal kam ich mir zwar etwas allein gelassen vor, zum Beispiel am Anfang mit dem Sportunterricht, als ich plötzlich den kompletten Sportunterricht übernehmen musste. Aber in dem Fall hätte ich vielleicht einfach mehr darauf bestehen müssen, eigene, andere Projekte zu starten und hätte einfach mal sagen müssen, dass es mir zu viel Sport wird. Problem war eben nur, dass die Schüler ansonsten keinen Sportunterricht gehabt hätten, hätten wir das nicht gemacht und das hätte mir für die Schüler dann doch zu sehr Leid getan. Bei meinem Tanzen hätte ich mir zwischendurch auch mehr Unterstützung gewünscht, rückblickend betrachtet war es aber so doch ganz gut, zwar war es manchmal nicht ganz einfach, aber ich hatte dafür alle Freiheiten und konnte meine eigenen Vorstellungen durchsetzen. Mit meiner Gastfamilie habe ich mich von Anfang an super gut verstanden, sie sind mir allesamt wirklich sehr ans Herz gewachsen und zu wichtigen Menschen in meinem Leben geworden. Sie haben mich mit offenen Armen empfangen und gleich wie ein neues Familienmitglied behandelt, was ich echt sehr schön fand.

Also, alles in allem: ein wundervolles Jahr mit vielen schönen Erinnerungen!



Abbildung 11: Abschied von den ältesten Deutsch-Schülerinnen



Abbildung 12: Abschied von den Lehrern